

Cambridge University Press, XII u. 310 S., Abb., ISBN 0-521-34363-1, £ 35. – Die im MA unbestrittene Überlegenheit des Mannes über die Frau ließ sich nicht nur christlich-theologisch beweisen. Auch ein Teil der naturwissenschaftlichen Schriften bot in den Partien über Fortpflanzung und Frauenheilkunde in aristotelischer Tradition das Bild der kalten, schwachen und passiven Frau, deren Menstruationsblut beispielsweise mit dem männlichen Samen verglichen minderwertig ist, wie denn auch die Geburt von Söhnen erstrebenswert war, Töchter als mißlungene Ergebnisse anzusehen waren. Komplexer erläutert werden die physiologischen Vorgänge der Reproduktion im 11. Jh. durch Constantinus Africanus und die von ihm abhängige Schule von Salerno. Zwei Jh. später tritt in der Fachliteratur die Frage in den Vordergrund, wie sich männliches zu weiblichem Lustgefühl verhalte und welchen Einfluß jedes auf die Zeugung habe. Dabei waren philosophische, moralische und medizinische Gesichtspunkte schwer vereinbar. Im vorliegenden Werk wird eine große Materialfülle zu dem Thema sorgfältig aufgearbeitet, und es entsteht eine eindrucksvolle Vielfalt von Meinungen und Erklärungsversuchen vor dem Leser, der anschaulich über die Verbreitung des Themas in unterschiedlichsten Kontexten und z. T. in wenig bekannten Texten informiert wird. G. S.

Joyce E. Salisbury (Hg.), *Sex in the Middle Ages. A Book of Essays* (Garland Medieval Casebooks 3) New York–London 1991, Garland Publishing, 258 S., ISBN 0-8240-5766-X, \$ 36. – Vermutlich durch ihre fragwürdige Sammlung anzüglicher Stellen (vgl. DA 48, 209 f.) ausgewiesen, gelang es der Hg., eine Anzahl Fachleute für den vorliegenden Band zu gewinnen, dessen Inhalt am besten durch den Titel des Beitrags von Cathy Jorgensen Itnyre, *A Smorgasbord of Sexual Practices* (S. 145–156), gekennzeichnet wird. Von den weidlich erforschten abergläubischen Liebeszaubern (Richard Kieckhefer, *Erotic Magic in Medieval Europe*, S. 30–55), über Anweisungen zur Prüfung der Jungfräulichkeit (Esther La statue – Helen Rodnite Lemay), und Homosexualität (James A. Brundage, *The Policy of Sodomy*, S. 238–246, mit Verwendung von ungedrucktem Aktenmaterial) bis zur Sodomie im heutigen Wortgebrauch sind zahlreiche Aspekte angerissen und durch einen knappen englischsprachigen Index erschlossen. G. S.

---

Mariateresa Fumagalli Beonio Brocchieri, Massimo Parodi, *Storia della filosofia medievale. Da Boezio a Wyclif* (Manuali Laterza 8) 2. edizione, Roma–Bari 1990, Editori Laterza, XIX u. 500 S., ISBN 88-420-3490-8. – Dieses erfolgreiche Handbuch der ma. Philosophiegeschichte (Erstauflage 1989) wendet sich an Studenten und interessierte Laien und bietet dem Leser außer einer Menge zuverlässiger Informationen (das Register der historischen Personen verzeichnet 435 Namen; zum Vergleich: R. Heinzmann – s. die folgende Anzeige – führt weniger als 200 Namen auf) auch die Möglichkeit, sich einen Einblick in die Interessen und Schwerpunkte der neueren italienischen geistesgeschichtlichen Forschung über das MA zu verschaffen. Die Vf. verzichten (wie É. Gilson in der ersten Auflage seiner *Philosophie au Moyen Age*) auf die Behandlung des patristischen Denkens, und sie suchen in dem Zeitraum zwischen Boethius und Wyclif nicht nur nach der allbekannten ersten philosophi-